Thorner  Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. – Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. – Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 209. Dienstag, den 8. September 1891.

Tagesschau.

Eine Begegnung zwischen dem Prinzen Albrecht von Preußen und dem Fürsten Bismarck. Durch eine Anzahl Blätter ging dieser Tage die Mittheilung, Prinz Albrecht von Preußen würde dem Fürsten Bismarck einen Besuch abstatten. Es hat sich aber anscheinend um ein Mißverständniß gehandelt. Nicht der Prinz hat den früheren Kanzler aufgesucht, sondern Letzterer hat Anlaß genommen, dem Prinzen Albrecht seine Aufwartung zu machen. Der „D. Z.“ wird über diese Begegnung gemeldet: Stolp, 3. September. Auf dem Bahnhofe in Hammerstein begrüßte gestern Nachmittag Fürst Bismarck den zur militärischen Inspektion fahrenden Prinzen Albrecht von Preußen. Der Fürst kam in offenem Halbwagen ohne jede Begleitung und Bedienung außer dem Kutscher von Varzin nach Bahnhof Hammermühle. Der Fürst sah bleich, aber kräftig aus, und schien ihm die militärische Haltung, welche der Fürst sich abzuzwingen schien, sichtliche Mühe zu machen. Auch an dem Gange des Fürsten macht sich das vorgerückte Alter bemerkbar. Nur das Auge hat die Schärfe nicht eingebüßt. Bei Ankunft des Zuges entstieg der Prinz seinem Salonwagen, um den Fürsten zu begrüßen. Auf die Dankworte des ersteren, daß es sehr liebenswürdig vom Fürsten gewesen, hier zu erscheinen, erwiderte Fürst Bismarck: „Es ist nur meine Pflicht, königliche Hoheit, meinen durchlauchtigsten Herrenmeister zu begrüßen.“ Auf die Aeußerung Fürsten Bismarcks: „Gestatten königliche Hoheit, Ihnen zum heutigen vaterländischen Gedenktage zu gratuliren,“ entgegnete der Prinz: „Ihnen doch mehr als mir, Durchlaucht!“ Fürst Bismarck äußerte, daß er bis Mitte oder Ende Oktober in Varzin verbleiben werde; er möchte gerne länger hier verweilen, aber ihn fehle die Nähe der großen Stadt und ihre Annehmlichkeiten, die ihm in Friedrichsruh Hamburg zu bieten in der Lage sei. Bei Ankunft auf dem Bahnhofe hatte der Fürst scherzend geäußert: „Ich habe garnicht geglaubt, daß unser Kiefernwald so viel Menschen beherbergt!“ Es hatten sich nämlich auf dem Perron eine Menge Stolper und Schlawer Neugieriger eingefunden. Die Unterhaltung der beiden Herren dauerte 20 Minuten.

Es wird jetzt behauptet, die Gelegenheit der Begegnung des deutschen und österreichischen Kaisers in Schloß Schwarzenau hätten wichtige politische Verhandlungen stattgefunden und es seien unter Zuziehung Italiens auch neue Beschlüsse gefaßt. Natürlich ist das Unsinn. Es liegt nichts vor, weshalb neue Beschlüsse gefaßt werden müßten, beim Abschluß des Dreibundes sind alle Verhältnisse genau erörtert und festgestellt, und darnach ist nichts weiter zu beschließen. Die leitenden Minister und die Monarchen haben die neuesten Ereignisse durchbesprochen, aber das sind keine Verhandlungen und keine Beschlüsse. Dem in Constantinopel soeben stattgehabten Ministerwechsel wird in gleicher Weise viel zu viel Bedeutung zugemessen, und wenn Russen und Franzosen triumphirend erklären, die Türkei unterstehe nun gänzlich dem französischen und russischen Einfluß, so sind das Dummheiten. Der Sultan hat schon sehr oft nach Petersburg Concessionen gemacht, wenn man ihm wegen der rückständigen Kriegskosten Daumschrauben ansetzte, aber was thut ein Schuldner nicht Alles seinem Gläubiger zu Gefallen? Wenn es einmal Ernst werden sollte, dann wird der Sultan schon ganz genau wissen, wo sein wahres Heil liegt. Hierüber können wir völlig ruhig sein.

Die soeben erfolgte Aufhebung des Verbotes der Einfuhr von amerikanischem Schweinefleisch findet in der gesammten deutschen Presse, ohne Unterschied der Partei, Zustimmung oder doch wenigstens keinen Widerspruch. Es wird darauf hingewiesen, daß heute erhebliche Garantien dafür gegeben seien, daß nur wirklich gesundes amerikanisches Schweinefleisch in den deutschen inneren Verkehr gelange, denn einerseits ist in den Vereinigten Staaten von Nordamerika die Fleischkontrolle eine viel genauere als früher, und andererseits wird ja auch in den deutschen Häfen noch eine besondere Untersuchung erfolgen. Weiter wird betont, daß die Aufhebung des Einfuhrverbotes im Interesse einer leichteren Volksernährung bei den theuren Brodpreisen erforderlich gewesen sei, und endlich wird von der Maßnahme ein Entgegenkommen der Vereinigten Staaten in zollpolitischer Beziehung erwartet. Bekannt ist ja, daß verschiedene deutsche Ausfuhr-Industrieen durch die übertrieben hohen amerikanische Zollsätze eine recht schwere Schädigung erfahren haben.

Von sachmännischer Seite wird der „Weser-Zeitung“ geschrieben: „Die Aufhebung des Verbotes wird vermuthlich in der allernächsten Zeit noch nicht zu neuen großen Einfuhren Veranlassung geben. Die eigentliche Schlacht- und Pökelsaison hat darüber noch nicht begonnen. Jene große Mengen haltbarster Waare, welche in früheren Zeiten in Deutschland zur Verwendung kommen, entstammten den November- und December-Schlachttagen. Sie wurden zumeist im December und Januar abgeladen und reichten für den Verbrauch bis tief in den Sommer hinein. Allerdings wird auch jetzt in Chicago und Cincinnati geschlachtet, und wahrscheinlich werden wir von der im September gepökelten Waare schon manche Zufuhr erhalten, die dem Consum der nächsten Zeit willkommen sein wird. Allein auch das läßt sich nicht mit Sicherheit vorher sagen, so lange man nicht weiß, ob und welche Ausführungsbestimmungen vom Reichskanzler noch erlassen werden, z. B. wegen der Bescheinigungen der amerikanischen Inspectoren. Hoffentlich bringen schon die nächsten Tage darüber Gewißheit. Es braucht wohl kaum betont zu werden, daß nirgends in Europa Vorräthe von zulässigem Speck vorhanden sein können, da ja die Inspection der Exportschlachtereien nach dem neuen Gesetz eben erst begonnen hat.“ — Nach der „Nat.-Ztg.“ sind drüben schon Vorbereitungen für die Minderaufnahme der Fleischsendungen so getroffen, daß mit der Verschiffung voraussichtlich schon mit dem ersten abgehenden Dampfer begonnen werden kann.

Ueber die Kriegervereine bringt die „Nordd. Allg. Ztg.“ einen längeren Artikel. Der Artikel knüpft an die Meldung, daß der außerordentliche Bezirkstag des Kriegerverbandes Sachsen-Weimar-Eisenach in Apolda einstimmig beschlossen hat, von einer Betheiligung an den diesjährigen Kaisermanövern abzusehen. Der Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ stellt es nun in längerer Ausführung so da, als ob dieser Beschluß lediglich zurückzuführen ist auf eine Erörterung über die Platzfrage. Bei der Parade des 11. Corps, an welcher die Vereine Weimars theilzunehmen haben, sei der Raum so eingeengt, daß nur 3000 Mann der Kriegervereine zugelassen sind. Nun befindet sich aber in dem Artikel nachfolgende Stelle: „Gegen früher aber haben sich die Verhältnisse wesentlich geändert, denn einmal finden jetzt regelmäßig bei mehreren Armeecorps Kaiser-Paraden statt, und andererseits haben, entsprechend dem Zuge der Zeit, auch die Kriegervereine enorm sich ausgebreitet. Dies gebietet ein vorsichtiges Abwägen und weises Maßhalten. Selbstverständlich ist es dabei, daß von der Huldigung jeder unlautere, durch nicht königstreue Elemente etwa angekränkelte Verein fern gehalten wird; deshalb und weil in den großen Massen verständige Disciplin stecken muß, werden der Regel auch nur die an bewährte größere Gruppen angeschlossenen Vereine zugelassen, die hierfür Gewähr bieten. In Thüringen liegen nun die Verhältnisse eigenartig. Die Organisation der zu Verbänden geeinten Vereine ist eine vielverzweigte und theilweise nicht durchsichtig klar geregelte. Es schiebt sich hier manches in- und durcheinander.“

Zur Brodpreisfrage wird in Fachkreisen die Hoffnung ausgesprochen, daß angesichts der starken Zufuhren sich die Preise nicht lange mehr auf der bisherigen Höhe werden halten können, wenn auch an wirklich billige Sätze nicht zu halten ist. In Berlin wiegt beispielsweise das Fünfzig-Pfennigbrod heute kaum noch 2½ Pfund.

Bei der Vorlage, welche bezüglich des Welfenfonds dem preußischen Landtage zugehen wird, wird die Berliner Regierung vermuthlich sich über die angeblichen Umtriebe der Welfenpartei äußern, und es heißt, daß dazu ein ziemlich umfassendes Material zur Verfügung steht. Vielleicht sind die Haussuchungen damit in Verbindung zu bringen, welche jüngst in Hannover bei Mitgliedern der Welfenpartei stattgefunden haben.

Eine neue preußische dreiprozentige Staatsanleihe soll demnächst aufgelegt werden. Besser wäre es schon, man wartete etwas damit, die Zeit ist heute nicht gerade günstig.

In München ist am Sonnabend die erste Lesung des neuen Handelsvertrags-Entwurfes zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien beendet worden. Ueber einzelne Vertragspositionen ist schon eine völlige Uebereinstimmung erzielt, an dem Gelingen des ganzen Werkes mithin nicht zu zweifeln.

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm wird heute Montag Abend zur Beiwohnung der großen bayerischen Manöver in München ankommen und vom Prinz-Regenten Luitpold festlich empfangen werden.

Die Besserung im Befinden des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin hält erfreulicherweise an, hingegen ist in Baden-Baden der Prinz Alexander von Sachsen-Weimar am Herzschlage gestorben.

Prinz Leopold von Bayern, der zweite Sohn des Prinz-Regenten Luitpold, wird zum Herbst Chef der vierten deutschen Armeeinspection werden, da der General-Feldmarschall Graf Blumenthal seines hohen Alters wegen von diesem Posten zurücktritt. Zu der Armee-Inspection gehören die beiden bayerischen, das württembergische und zwei preußische Armeecorps. Der

Peru.

Criminal-Roman von Henry Cauvain.

(Nachdruck verboten.)

(28. Fortsetzung.)

Die Anwesenden begannen sich für den Kampf zu interessiren. Man schrie und kletterte auf die Tische, während der alte Jorre gleichgiltig kleine Häufchen Zucker auf dem klebrigen Marmor seines Büffets aneinander reihte.

Es war das erste Mal, daß Ochs einen solchen Gegner vor sich hatte. Er war nicht sehr beliebt wegen seiner Prahlerei und Zanksucht. Man machte sich daher gar nichts daraus, wenn derselbe einmal einen tüchtigen Denkzettel bekommen sollte.

Mit brennendem Gesicht und aus den Höhlen tretenden Augen erhob sich Ochs von Neuem. Er hustete stark, denn der Schlag war zu gewaltig gewesen. Wie ein wüthender Stier stürzte er sich noch einmal auf Patrick; aber mit einem wohlgezielten Stoß unter das Kinn setzte dieser ihn nun zum zweiten Mal in den Sand.

„Bravo! Der Maurer ist gut!“ rief eine trunkene Stimme und die Kenner nickten bewundernd mit dem Kopf.

Patrick hätte ihn umbringen können, wenn er gewollt hätte; aber das lag nicht in seiner Absicht. Als Ochs zum dritten Male auf ihn loskam, faßte er ihn um den Leib.

Und nun begann ein erbitterter Kampf. Die beiden Gegner hielten sich eng umschlungen und versuchten einander niederzuwerfen.

Man hörte das pfeifende Geräusch ihres Athems und die Adern an ihrer Stirn schwollen an, als ob sie platzen wollten.

Die drei Gefährten Ochs' hatten sich ebenfalls erhoben; sie wären ihrem Kameraden gern zu Hilfe geeilt, aber man hielt sie zurück. Man wollte Etwas sehen! Es kam nicht alle Tage vor, daß Ochs sich so abquälen mußte, um einen Gegner zu überwältigen.

Bidach hatte ebenfalls seinen Tisch verlassen und sich dem Schauplatz des Kampfes genähert. Den Werkzeugbeutel auf dem Rücken und den Revolver zur Hand, hatte er sich mit dem Ellenbogen Platz gemacht, um im Nothfall dem muthigen Irländer beispringen zu können.

Der breitschultrige Ochs mit seinen kurzen, soliden Beinen war nicht so leicht niederzuwerfen, um so weniger, da der beschränkte Raum den Kampf sehr erschwerte. Jeden Augenblick wurden sie von der einen oder der anderen Seite zurückgestoßen, denn es lag keinem der Zuschauer daran, mit dem Körper der Kämpfenden in Berührung zu kommen.

Der Kreis um sie her war enger geworden. Die den Kämpfenden am nächsten Stehenden waren förmlich eingekeilt und befanden sich in einer ziemlich gefährlichen Lage, denn Ochs stieß gewaltig mit den Füßen um sich.

„Auf die Straße mit ihnen!“ schrie man.

„Jawohl, hinaus!“ brüllten Andere dazwischen.

Die Thür wurde geöffnet und in einem wilden Knäuel wälzten sich die beiden Gegner auf die Straße.

Die kalte Nachtluft schien ihre Kräfte von Neuem zu beleben. Sie kämpften jetzt mitten auf dem Damm; einige Neugierige waren ihnen gefolgt, aber die meisten Gäste kehrten in den Schlupfwinkel zurück, denn es war schneidend kalt. Seidenspinner und Schniegelfritz wurden verhindert, das Local zu verlassen und ihrem Gefährten zu Hilfe zu kommen. Nur Frettchen war unbemerkt hinausgeschlüpft.

Patrick hatte seinen Gegner am Gürtel gefaßt; er hob ihn von der Erde auf und versuchte seinen Füßen den Boden zu entziehen. Ochs röchelte. Er war erschöpft von dem Kampfe, der bereits über eine Viertelstunde dauerte. Gleichwohl hielt er noch einige Zeit Stand und machte die verzweifeltsten Anstrengungen, um sich der furchtbaren Umschlingung zu entziehen und seinen Gegner zu erschüttern. Aber Patrick wankte nicht! Endlich begann Ochs zu straucheln, seine Sehnen erschlafften und er fiel der Länge nach auf den Fahrdamm.

Patrick kniete auf ihn und drückte ihm mit nerviger Faust die Kehle zu.

In demselben Augenblick stürzte ein Mann, welcher kurz zuvor angekommen war und dem Frettchen einige Worte zugeflüstert hatte, auf die Kämpfenden los. Er hielt einen Dolch mit glänzender Klinge in der Faust.

„Hurrah, Peru!“ gurgelte Ochs, der die unerwartete Hilfe hatte kommen sehen.

Peru war im Begriff, dem jungen Irländer den Dolch zwischen die Schultern zu stoßen, als plötzlich eine nervige Faust sein Handgelenk erfaßte und ihm die Waffe aus der Hand drehte.

Patrick war soeben aufgesprungen.

„Fort, ich hab's,“ raunte er eiligst Bidach zu.

Und während sie es den Zeugen überließen, dem halb erstickten Ochs zu Hilfe zu kommen, stürmten sie an den Mauern der Häuser entlang von dannen.

„Hölle und Teufel!“ schrie Peru, „wer hat sich unterstanden, diesem Manne zu Hilfe zu kommen?“

Er blickte wüthend um sich, denn die Dunkelheit der Nacht und die Schnelligkeit, mit der die Scene sich abgespielt, hatten ihn verhindert, das Gesicht dessen, der ihm den Dolch entrissen hatte, zu erkennen.

„Es war der Freund des Maurers, ein Schlosser,“ sagte Frettchen, sich zu dem Chef der Banditen wendend.

Ochs war aufgestanden. Als er Peru bemerkte, griff er instinktartig nach seiner Rocktasche. Ein grauenhafter Fluch entfuhr seinen Lippen.

„Er hat mir den Brief gestohlen,“ schrie er außer sich.

„Was hast Du denn?“ fragte Peru.

bayerische Prinz wird also auch Höchstcommandierender über preußische Truppen. Die übrigen deutschen General-Inspecteure sind die Prinzen Albrecht von Preußen und Georg von Sachsen, und die Großherzoge von Baden und Hessen. Als Armee-Commandeur ist für den Fall eines Krieges auch Graf Waldersee bestimmt.

Die Neueinrichtung eines zweiten deutschen Kreuzergeschwaders im Interesse des Schutzes unseres überseeischen Handels scheint in die Wege geleitet werden zu sollen. Ein solches Geschwader macht sich vielleicht bezahlt, wir sehen das heute in Chile. Bezüglich des neuen Reichshaushaltes sollen etwaige Neuforderungen für Armee und Marine auf das Aeußerste beschränkt werden.

In der letzten Berliner Stadtverordnetenversammlung ist allseitig konstatiert, daß eine ernste Arbeitslosigkeit bis zur Stunde noch nicht daselbst vorhanden ist. Es wurden verschiedene Unternehmungen z. B. die städtischen Rieselfelder, namhaft gemacht, bei welchen immer noch Mangel an Arbeitskräften herrscht.

Auf das Ersuchen der italienischen Regierung hat, wie verlautet, das Deutsche Reich den Schutz der italienischen Nationalen und deren Interessen in Chile übernommen.

Ausland.

Frankreich. Die großen Manöver, von welchen man sich in Paris so viel versprach, haben bis jetzt der Heeresverwaltung und der Kriegstüchtigkeit der Armee keinen sehr glänzenden Ruhm gebracht. Verschiedentlich sind grobe Confusionen aufgedeckt, ebenso Nachlässigkeiten im Transport- und Proviantwesen. Das bedenklichste Zeichen ist aber die überaus große Anzahl von Maroden. Man nimmt in Frankreich Jeden, der nur entfernt brauchbar erscheint, zur Armee, aber daß mit diesem Grundsatz der Kriegstüchtigkeit kein Dienst erwiesen wird, zeigt die jetzige geringe Widerstandsfähigkeit der Bataillone gegen größere Strapazen. Freilich bleibt der französischen Heeresverwaltung bei der Rekrutierung keine besonders große Auswahl, das Menschenmaterial ist bei der enormen Armeeverstärkung, die in gar keinem Verhältniß zur natürlichen Bevölkerungszunahme steht, knapp genug geworden. — Als Vertreter der Regierung wird der Finanzminister Rouvier der Enthüllung des in Nizza zu errichtenden Garibaldi-Denkmales beiwohnen. Man feiert den italienischen Freischaarenführer wegen seiner — bekanntlich resultatlosen — Unterstützung der Franzosen im letzten Kriege, denkt aber gar nicht daran, daß Garibaldi später die Augen darüber aufgegangen sind, was Italien von Frankreich zu erwarten hat, und daß er selbst den Zug nach Frankreich als den dümmsten seines Lebens bezeichnet hat. — Der Großfürst Alexis von Rußland ist aus Bad Vichy wieder in Paris angekommen.

Großbritannien. Es bestätigt sich, wie der „Voss. Ztg." aus London gemeldet wird, daß die Königin Viktoria die Einladung angenommen hat, im nächsten Frühsommer einen Besuch in Berlin zu machen. Den endgiltigen Beschluß hat die Königin während des jüngsten Besuches des Prinzen Heinrich von Preußen, ihres Enkels in Aborna gefaßt. Der Aufenthalt der Königin in Deutschland wird sich auf zwei Wochen erstrecken. Nur ein Theil dieser Zeit wird in Berlin und Potsdam, der Rest auf Schloß Stolzenfels am Rhein zugebracht werden.

Italien. König Karl von Rumänien ist zum Besuch seiner kränkelnden Gemahlin in Venedig angekommen. Der Zustand der Königin ist gerade kein sehr ernster, doch macht er eine vorsichtige Behandlung nöthig. — Aus Rom war die Nachricht verbreitet, der Papst sei nicht ganz unbedenklich erkrankt. Erfreulicherweise ist an der Meldung kein wahres Wort. Der greise Herr ertheilt wie sonst Tag für Tag Audienzen und bewegt sich ohne Beschwerde im Freien. Daß bei dem hohen Alter des Papstes die Jahre nicht ganz unbeachtet bleiben können, ist selbstredend. — Die italienische Regierung dementiert auf das Entschiedenste ein Pariser Telegramm, nach welchem ein italienisches Armeekorps probeweise mobil gemacht werden soll. Nicht minder unbegründet ist eine Tendenz-Meldung, nach welcher in mehreren italienischen Bezirken ein Nothstand bestehen soll. Die Ernte ist freilich keine reiche gewesen, doch ist der Ertrag genügend. — Italien ist allen Ernstes bei der Arbeit, statt des kleinkalibrigen Repetiergewehres ein solches von verkleinertem Kaliber einzuführen. Das bisherige Kaliber war 7,5 Millimeter, die neue Waffe soll ein solches von 6,5 Millimetern erhalten. — In Mailand haben sich die Verhandlungen zwischen den Großindustriellen und den streikenden Arbeitern zerschlagen. Es ist beschlossen von den Letzteren, den Ausstand fortzusetzen.

Oesterreich-Ungarn. Die großen österreichischen Mannöver bei Schwarzenau, welchen der deutsche Kaiser und König Albert von Sachsen als Gäste des Kaisers Franz Joseph beiwohnen, erreichen heute Montag ihr Ende. Die Fürsten sind allen Einzelheiten des ausschließlich mit rauchlosem Pulver durchgeführten Manövers auf das Genauste gefolgt, und es besteht große Zufriedenheit mit den gewonnenen Resultaten in militärischen Kreisen. Man kann von dem verwendeten Pulver in der That als von einem rauchlosen reden, denn die leichten Dampfwölkchen, welche sich bei scharfen Salven erhoben, waren für unbewaffnete Augen unsichtbar. Irgend welche Festlichkeiten haben nicht stattgefunden. Reichskanzler von Caprivi und der österreichische Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky hatten verschiedene Besprechungen mit einander. Heute Montag Abend treffen der Kaiser und der Reichskanzler von Caprivi in München ein woselbst ein festlicher Empfang stattfindet. — In der Gegend von Schwarzenau herrscht regnerisches Wetter. Die große Parade der dort zusammengezogenen Truppen ist deshalb abgesagt. Der Kaiser Wilhelm stattete am Sonntag dem Erzherzog Albrecht in Schloß Göpfritz einen Besuch ab und speiste bei demselben. Alle Berichte der Wiener Zeitungen aus dem Manöverterrain erkennen einmüthig die Ausdauer der Truppen. — Gerüchtweise heißt es, die Mächte wollten an die Türkei eine Eingabe wegen der Dardanellenfrage richten. Das klingt kaum glaublich, da bisher in der Dardanellenangelegenheit keinerlei wesentliche Neuerung eingetreten ist. Wünschen die Engländer, dem Sultan Vorstellungen zu machen, so ist das lediglich ihr Privatvergnügen.

Rußland. Großfürst Georg, der jüngere Sohn des Zaren, hat seine Reise nach dem Kaukasus angetreten. Der Besuch des Prinzen und seiner Mutter, der Kaiserin, in Frankreich, von welchem die Pariser Journale so viel Wesens machten, ist endgiltig aufgegeben. — Ein Petersburger Telegramm meldet aus Süd-Rußland eine Bauernrevolte, welche sich in dem Kosackengebiete von Kasan am Fuße des nördlichen Kaukasus gegen die Veterinärbeamten und die ihnen beigegebenen Kosaken richtete, weil dieselben die Weiterverbreitung der Viehseuche durch Tödtung des kranken Viehes verhindern wollten. Die Versuche des Generals Yaskewitsch, die Bauern zur Raison zu bringen, erwies sich als erfolglos, so daß eine größere Abtheilung Kosaken aufgeboten werden mußte. Der General, der bei einer Ansprache mit einem Hagel von Steinen empfangen wurde, sah sich schließlich genöthigt, den Befehl zum Feuern auf die Tobenden zu geben, wobei 17 Mann getödtet und Viele verwundet wurden. Im Hinblick auf den von Tag zu Tag wachsenden Nothstand in den von einer Mißernte heimgesuchten Bezirken hat die orthodoxe Geistlichkeit Gebete und Kirchenversammlungen für die Hungernden angeordnet.

Amerika. Die Admirale der im Hafen von Valparaiso liegenden Geschwader haben endgiltig die Auslieferung der auf ihre Schiffe geflüchteten politischen Flüchtlinge an die kongressistischen Behörden verweigert, weil sie von den letzteren ohne ordentliches Gerichtsverfahren zum Tode verurtheilt worden wären. Die Bedrohten sind nach Peru gebracht. — Es steht jetzt fest, daß der vertriebene Präsident Balmaceda nicht todt, sondern nach Argentinien entkommen ist. Da er ohne Mittel ist, wird er kaum seinen siegreichen Gegnern noch viel anhaben können.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm,** 4. September. (Feuer.) Gestern Mittag brach auf dem Gehöft des Besitzers Finger in Oberausmaß Feuer aus, das bei der großen Hitze schnell um sich griff und in wenig Minuten Wohnhaus und sämmtliche Wirthschaftsgebäude in Asche legte. 10 Mastschweine, 3 Färsen, sämmtliche Wirthschaftsgegenstände und der ganze diesjährige Einschnitt wurden ein Raub der Flammen.

— **Marienwerder,** 4. September. (Christliche Familienabende.) Nach dem Vorgange von Danzig, Elbing und anderen Städten beabsichtigt man, auch in unserer Stadt christliche Familienabende einzurichten. Der erste derselben wird am 23. September im großen Saale des neuen Schützenhauses unter Mitwirkung von auswärtigen Geistlichen und des von unserem Domkantor Herrn Wagner geleiteten Gesangvereins veranstaltet werden.

— **Osterode,** 4. September. (Ein hiesiger Bäckermeister) backt jetzt Brod, das aus ¼ Erbsenmehl und ¾ Roggenmehl besteht. Dasselbe soll recht gut schmecken und sich billiger stellen.

— **Neuenburg,** 4. September. (Ertrunken.) Das sechsjährige Töchterchen des Arbeiters Oschlitzki aus Bochlin ist in einer Torfgrube ertrunken.

— **Saalfeld,** 4. September. (Feuersbrunst.) In dem nahe gelegenen Dorfe Motitten ist heute früh ein gewaltiges Feuer dadurch entstanden, daß beim Dreschen mit der Locomobile auf dem Gehöft des Besitzers Hoffmann ein Funke aus derselben in die Scheune flog und diese sowie einen Stall anzündete. Vom Sturme begünstigt, griff das Fener so rasch um sich, daß das Gehöft des Besitzers Stahlberg und noch drei andere ein Raub der Flammen geworden sind.

— **Christburg,** 2. September. (Der Verkehr auf den hiesigen Wochenmärkten) wird immer trauriger, da die Getreidezufuhr stetig abnimmt. Heute war auch nur ein einziger Wagen mit Kartoffeln hierhergekommen, den ein Fleischermeister sofort in Beschlag nahm, so daß die armen Leute das Nachsehen hatten. Es ist daher kein Wunder, daß so viel Kartoffeldiebstähle auf den Feldern vorkommen.

— **Königsberg,** 4. September. (Wie achtsam man beim Aufbewahren von Nadeln sein muß,) beweist ein der „Kgsb. Allg. Ztg." mitgetheilter Fall. Eine hiesige Familie hatte sich am Nachmittage des Sedantages nach den Hufen begeben, um den nationalen Festtag daselbst zu verleben, wobei die Absicht vorlag, zum Abendessen wieder in der Stadt zu sein, und bei eintretender Dunkelheit begab man sich auf den Heimweg. Zu Hause angelangt, entledigte sich die Mutter eines Spitzenumhanges, der mit einigen Stecknadeln an der Taille des Kleides befestigt war. Als die Familie Abends bei Tische saß und die Kinder ihre Butterstullen verzehrten, schrie plötzlich das eine Kind vor Schmerz laut auf. Die Eltern forschten nach der Ursache und entfernten zu ihrem großen Erstaunen aus dem Gaumen des Kindes eine in den ersteren tief eingedrungene Stecknadel, die das Kind mit einem Bissen in den Mund bekommen und die wahrscheinlich beim Schneiden des Brodes auf dem Tisch gelegen und sich in dasselbe eingedrückt hatte. Die Eltern kamen kamen nun allerdings mit einem Schreck davon, doch hätte das Hinunterschlucken der Nadel leicht das Leben des Kindes gefährden können.

— **Aus der Provinz Posen,** 5. September. (Zusammenbruch eines Sängerpodiums.) In Posen brach vorgestern Abend bei einem Concert des Provinzial Sängerbundes im Zoologischen Garten das Sängerpodium zusammen. Ein Theil der Sänger stürzte übereinander, Niemand wurde getödtet, jedoch fanden viele leichte Körperverletzungen statt. Aerztliche Hilfe war zur Stelle. Im Publikum herrschte große Aufregung.

— **Bromberg,** 4. September. (Unfälle auf der Bahn.) Gestern Morgen verspätete der Berliner Courierzug um 86 Minuten, da er anstatt um 5 Uhr 45 Minuten um 7 Uhr 71 Minuten auf dem hiesigen Bahnhofe einlief. Bei Schönlanke war die Maschine defect geworden und es mußte in Folge dessen eine Reservemaschine von Schneidemühl den Zug nach hierher bringen. In derselben Nacht war aber auch dem von hier nach Berlin gehenden Courierzuge auf Bahnhof Schneidemühl ein Malheur passirt, indem der Zug bei seiner Einfahrt auf einen auf dem Geleise stehenden leeren Wagen stieß. Besonders schlimme Folgen hatte dieser Zusammenstoß nicht. Gleich darauf traf in Schneidemühl die Nachricht von dem Defectwerden der Maschine des obigen Zuges ein. Die Maschine ging ab, mußte vor Schönlanke aber wieder umkehren, weil das Geleise, auf dem die Maschine lief, vor Schönlanke aufgerissen war. Die Maschine mußte den Weg noch einmal machen. Dies war die Veranlassung der so beträchtlichen Verspätung des erstern Zuges. — Am Kanal hinter der VI. Schleuse läßt der Kanalfiscus in dem dortigen Wäldchen ein Kanal-Aufseher-Etablissement, bestehend aus Wohnhaus, Stall und Scheune erbauen.

— **Posen,** 4. September. (Auswanderer. — Unfall.) Russische Auswanderer, sechs polnische Familien mit 28 Köpfen, passirten gestern unsere Stadt, um ihren Rückweg nach Rußland zu Fuß zurückzulegen. Sie gaben an, bereits zu Fuß von Berlin zu kommen, wohin sie von gewissenlosen Agenten gelockt worden seien, die ihnen vorgespiegelt hätten, sie würden dort Geld zur Reise nach Amerika erhalten. Um eine bittere Erfahrung reicher, kehrten sie jetzt nach ihrer Heimath zurück. — Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall hat gestern eine ältere Dame auf der Krämerstraße betroffen. Dieselbe war in ihrer Küche beschäftigt und wollte von einem Brett ein Plätteisen herabnehmen. Dasselbe fiel ihr aber aus der Hand und durch ein im Fußboden der Küche befindliches Lichtfenster von dickem Glase, welches zertrümmert wurde. Zum größten Unglück gerieth nun auch noch der Stuhl, auf dem die Dame stand, ins Schwanken, und ehe sie sich noch zu hatten vermochte, fiel sie durch die zerbrochene Scheibe hindurch und, nachdem sie sich am Glase schon schwer verletzt hatte, auf einen Küchentisch im darunterliegenden Stockwerk, welcher vollständig zerbrochen wurde. Nicht weniger als sechs Aerzte sind bemüht, die Schnittwunden der Verunglückten an Brust und Kopf zu heilen, trotzdem wird an dem Aufkommen der Bedauernswerthen gezweifelt. Einem Dienstmädchen, welches in der Küche, in welche die Dame fiel, beschäftigt war, fuhr der Schreck dermaßen in die Glieder, daß es in Ohnmacht fiel und nur langsam wieder zum Bewußtsein kam.

— **Grätz,** 4. September. (Kaiser Wilhelm-Denkmal.) Am Sedantage fand unter Betheiligung der ganzen Bevölkerung, sowie im Beisein von Vertretern des Kreises die Enthüllungsfeier des hier aus freiwilligen Gaben und aus Stadtmitteln errichteten Kaiser Wilhelm-Denkmals statt. Dasselbe ist nach dem „Pos. Tgbl." auf dem mit schönen Anlagen versehenen Annaplatz, welch letzterer wahrscheinlich in Wilhelmsplatz umgetauft werden wird, aufgestellt und besteht aus einem Unterbau von Ziegeln und Cement, auf welchem sich eine etwa drei Meter hohe Säule von rothem schwedischen Granit erhebt, auf welcher wiederum die Colossalbüste weiland Sr. Majestät Kaiser Wilhelms I. in Bronce sich erhebt. Das Denkmal ist von einem schmiedeeisernen Gitter umgeben und gewährt einen überaus schönen Anblick, gleichzeitig eine große Zierde für die Stadt bildend.

Jahresbericht der Handelskammer für Kreis Thorn pro 1890.

(Fortsetzung.)

Post- und Telegraphen-Verkehr.

Der Postverkehr bei den 3 Postämtern in unserer Stadt Thorn Hauptpostamt, Thorn Bahnhof und Thorn Bromberger Vorstadt, ferner bei den Postämtern in Mocker und Podgorz, deren Verkehr aus den im vorjährigen Bericht geschilderten Gründen bei Beurtheilung des Gesammtverkehrs unseres Ortes nicht unberücksichtigt bleiben darf, ergiebt im Großen und Ganzen ein erfreuliches Bild. Der Briefverkehr hat bei allen Postanstalten

---

„Der Brief . . . Du weißt doch!" sagte Ochs noch ganz athemlos von dem Kampfe . . . „Er hat ihn mir aus der Tasche genommen . . . solch' ein Strauchdieb!"

„Und Ihr habt ihn nicht todtgeschlagen?" schrie Peru, indem er sich zu Seidenspinner und Schniegelfritz wandte, denen es endlich gelungen war, das Local zu verlassen.

Die beiden Banditen ließen bestürzt die Köpfe hängen.

„Vorwärts!" schrie Peru, Frettchen heftig an der Schulter rüttelnd, „sieh' zu, wo die Kerle bleiben!"

Wie ein Spürhund stürmte Frettchen davon, in der Richtung, in der die beiden jungen Leute verschwunden waren.

„Nach dem schwarzen Hause," fuhr Peru mit gedämpfter Stimme fort. Und gefolgt von seinen drei Gefährten machte er sich auf den Weg.

Der Maurer und sein Kamerad mußten einen beträchtlichen Vorsprung haben; Frettchen lief daher, so rasch er konnte, um sie einzuholen. In seiner Hast gewahrte er den Mann nicht, welcher sich in die dunkle Nische eines Thorweges gedrückt hatte und den Kopf vorstreckte, als ob er mit seinen Blicken die Finsterniß durchdringen wollte.

Sobald Frettchen sich entfernt hatte, trat er aus seinem Versteck heraus und horchte. Nach wenigen Augenblicken hörte er Schritte und verbarg sich von Neuem. Peru und seine Genossen schritten einer nach dem andern an ihm vorbei und bogen in den Boulevard de la Chapelle ein.

„Jetzt habe ich sie," sagte Bidach, aus seinem Schlupfwinkel hervortretend; „wenn sie mir nun jetzt noch entwischen wollten, müssen sie es schon sehr schlau anfangen."

Vorsichtig folgte er ihnen, während Frettchen sich an Patricks Fersen hing, der, die Hände in den Taschen und eine heimatliche Melodie vor sich hinpfeifend, die Rue des Martyrs entlang schritt.

XIV.

Das Haus Nr. 35 in der Rue Myrra ist 6 Etagen hoch. Die hohe, düstere Facade ohne Fensterläden sieht aus, als ob das Elend, welches hinter ihr wohnt, sogar durch die Mauern gedrungen wäre.

Frau Sperling bewohnte im sechsten Stock dieses Hauses ein kleines, unter dem Zinkdach gelegenes Zimmer, welches im Winter eisig war, während man es im Sommer vor Hitze nicht aushalten konnte.

Ein elendes Bett, ein kalter Ofen, ein Tisch und zwei gebrechliche Stühle bildeten das ganze Mobiliar. Nebenan in einem kleinen, vollständig dunklen Cabinet stand ein Bett für Jacob Sperling, welches jedoch nur selten benutzt wurde.

Johanna hatte soeben die sechs schmutzigen, dunklen Treppen erstiegen; oben angekommen schöpfte sie einen Augenblick Athem und wußte nicht gleich, nach welcher Seite sie sich wenden sollte, denn es mündeten mehrere dunkle Corridore auf den schmalen Treppenflur, auf dem sie sich befand. Eine Frau mit einem Kinde an der Hand und einen Korb voll nasser Wäsche auf dem Rücken, welche nach ihr die Treppen hinauf kam, zog sie aus der Verlegenheit, indem sie ihr am Ende des Corridors das von der Wittwe Sperling bewohnte Zimmer zeigte.

Johanna klopfte an die Thüre, die im nächsten Augenblick von Frau Sperling geöffnet wurde.

Seit dem Augenblick, wo das junge Mädchen den Fuß in dieses Haus gesetzt hatte, fühlte sie einen schmerzlichen Druck auf ihrem Herzen. Sie war bleichen, abgehärmten Frauen und Kindern begegnet. Sie fühlte instinktiv, daß hinter jeder dieser Thüren, in den Wohnungen, aus denen weder Gesang noch Lachen scholl, tiefes, hoffnungsloses Elend wohnte.

(Fortsetzung folgt.)

zugenommen. Es sind eingegangen beim Hatpostamt Briefeup 1,043,202 (932,620), beim Postamt in Thorn Bahnhof 107,770 (100954), beim Postamt auf Bromberger Vorstadt 109,642 (105,690), beim Postamt in Mocker 68,172 (58,864), beim Postamt in Podgorz Briefsendungen 79,686 (67,020). Aufgegeben sind auf dem Hauptpostamt Briefe 861,120 (784,264), beim Postamt in Thorn Bahnhof 287,353 (281,502), beim Postamt auf Bromberger Vorstadt 76,700 (76,440), beim Postamt in Mocker 40,768 (33,566), beim Postamt in Podgorz Briefsendungen 52,598 (43,312). Eine Anzahl neuer Posthilfsstellen sind im Kreise in Wirksamkeit getreten.

Die eingeklammerten Zahlen geben die Ergebnisse des Vorjahres an.

Schifffahrts- und Weichsel-Verkehr.

Im Jahre 1890 haben Thorn passirt:

	1. Von Rußland stromab:			
829	beladene Kähne	gegen	923	im Vorjahr.
8	unbeladene Kähne	„	1	„
40	beladene Galler	„	59	„
37	„ Güterdampfer	„	37	„
1	unbeladener Güterdampfer	„	1	„
9	Schleppdampfer	„	23	„
2	Personendampfer	„	3	„
2329	Holztraften	„	2288	„
	2. Nach Rußland stromauf:			
743	beladene Kähne	gegen	412	im Vorjahr.
180	unbeladene Kähne	„	237	„
35	beladene Güterdampfer	„	40	„
1	unbeladener Güterdampfer	„	3	„
11	Schleppdampfer	„	39	„
3	Personendampfer	„	5	„
	3. Aus dem Inlande stromab:			
108	beladene Kähne	gegen	77	im Vorjahr.
14	unbeladene Kähne	„	21	„
83	beladene Güterdampfer	„	36	„
3	unbeladene Güterdampfer	gegen		im Vorjahr.
20	Schleppdampfer	„	22	„
4	beladene Galler	„	13	„
94	Holztraften	„	70	„
	4. Aus dem Inlande stromauf:			
71	beladene Kähne	gegen	101	im Vorjahr.
21	unbeladene Kähne	„	33	„
83	beladene Güterdampfer	„	37	„
25	Schleppdampfer	„	15	„
3	Personendampfer	„	—	„

Ueberhaupt: 4486 Wasserfahrzeuge einschließlich Traften gegen 4498 im Vorjahr.

Der Personendampfer-Verkehr zwischen Thorn und Wloclawek hat im Jahre 1890 in der Zeit vom 1. Mai bis 31. November stattgefunden.

Bahnverkehr.

Der Verkehr auf den hiesigen Bahnhöfen hat sich gegen das Vorjahr nur wenig verändert. Es sind mehr eingegangen: Steinkohlen und Coaks 28,947 To. (22,848), Oelkuchen 5,784 To. (5,099), Weizen 3,211 To. (2,306), Mühlenfabrikate 29,014 To. (26,922). Mehr versandt: Oelkuchen 3,955 To. (4,941), Zucker 267 To. (51), Weizen 1,014 To. (742), Roggen 1,115 To. (564), Mühlenfabrikate 35,273 To. (32,157), Holz 8773 To. (6,245), Gänse und Puten 226,245 Stück (216,114). Weniger eingegangen: Hafer 1,508 To. (2,246), Gerste 1,719 To. (1,951), Hülsenfrüchte 2,691 To. (3,548), Kartoffeln 414 To. (490), Holz 2,057 To. (2,736), Spiritus 1,718 To. (3,312), Steine 3,957 To. (7,351). Weniger versandt: Gerste 1,239 To. (1,681), Rübsen, Raps und Leinsaat 341 To. (729), Kartoffeln 40 To. (125). Der Verkehr in Schweinen ist gegen das Vorjahr zurückgeblieben, es gingen ein 27,890 (30,082), es wurden versandt 31,392 (37,139).

Vom Hauptbahnhof sind abgereist 142,946 Personen (152,089), von der Haltestelle 98,748 (89,446).

Die eingeklammerten Zahlen geben die Ergebnisse des Vorjahrs an.

Getreidezufuhren

aus Polen auf dem Wege über Gollub und Leibitsch.

Die Zufuhren über Gollub sind bis auf Rübsaat und Raps gegen das Vorjahr geringer gewesen. An Oelfrüchten sind 104,404 Ko. eingegangen, gegen 71,902 Ko. im Jahre 1889.

Die Zufuhr über Leibitsch hat sich vermehrt bis auf Gerste, in dieser Frucht sind eingegangen 49,930 Ko. gegen 76,476 Ko. im Vorjahre, der Eingang an Hülsenfrüchten beträgt 138,555 Ko. (68,108), an Rübsaat und Raps 147,276 Ko. (21,630).

Die eingeklammerten Zahlen bedeuten die Ergebnisse des Vorjahres

(Fortsetzung folgt.)

Locales.

Thorn, den 7. September 1891.

— **Prinzlicher Besuch.** Ein festliches Gewand haben die Hauptstraßen unserer alten „Wacht an der Weichsel“ angelegt, um dem heute Nachmittag 5 Uhr 17 hier ankommenden Prinzen Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, Feldmarschall und General-Inspecteur der preußischen Armee würdig zu empfangen und zu begrüßen. Prinz Albrecht wird nicht nur als kaiserlicher Paladin, sondern auch als Abgesandter und Stellvertreter Sr. Majestät des Kaisers in Thorn begrüßt werden. Nicht nur diejenigen Straßen, welche Se. Kgl. Hoheit morgen Vormittag nach der Rückkehr von der Parade passiren wird (die Culmerstraße, die Breite-, Elisabeth-, Jacobsstraße, sowie den Altstädtischen und Neustädtischen Markt), sondern auch die angrenzenden Straßen sind mit Guirlanden und Flaggen reich geschmückt. Ueberall erheben sich von einer zur anderen Straßenfront Laubgewinde, von oben bis unten sind die Häuser mit Kränzen und Laub geziert. An der Ecke der Mauerstraße am Schützenhause ist ein Transparent angebracht, welches Abends beim Zapfenstreich in hellem Licht erstrahlen wird und folgende Inschrift trägt: „Wir Schützen üben Aug' und Hand, zum Schutze für das Vaterland“. Ein anderes über der Brückenstraße am Hotel „Schwarzer Adler“ an einer Eichenguirlande schwebendes Schild enthält folgende treffende Worte: „Ruft auch Rußland „Vive la France“, — Frankreich donnernd „La Russie“, — Haben beide wenig Chance, — Wachet Deutschland über sie!“ — Auch wir rufen an dieser Stelle dem hohen fürstlichen Gaste ein ehrerbietiges Willkommen zu!

— **Extrazug zum Paradefeld.** Wir machen an dieser Stelle nochmals auf den morgen früh nach dem Lissomitzer Felde abzulassenden Extrazug aufmerksam. Derselbe geht vom Stadtbahnhof präcise 7 Uhr 5 Minuten ab und findet die Fahrkarten-Ausgabe schon eine Stunde vor Abgang des Zuges statt. Der Fahrpreis beträgt für die Hinfahrt in 2. Klasse 70 Pf. und in 3. Klasse 50 Pf.

— **Personalie.** Der Rechtsanwalt Schülke in Löbau ist in der Liste der bei dem Landgericht Thorn zugelassenen Rechtsanwälte gelöscht worden.

— **Thorner Beamtenverein.** Sein diesjähriges Sommervergnügen hielt der Thorner Beamtenverein am Sonnabend im Waldhäuschen ab. Das für Nachmittags in Aussicht genommene Concert mußte wegen der eingetretenen ungünstigen Witterung ausfallen. Zum Tanzkränzchen am Abend hatten sich gegen 75 Personen eingefunden, die sich Alle bis tief in die Nacht hinein auf das Schönste amüsirten.

— **Kriegerverein.** Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen ungünstigen Zeitverhältnisse hatte unser Kriegerverein in diesem Jahre den glorreichen Tag von Sedan nicht besonders gefeiert, dagegen an Stelle desselben das Stiftungsfest gestern Nachmittag im Ziegelei-Wäldchen. Das gestrige Fest, welches von schönster Witterung begünstigt war, gestaltete sich zu einem wahren Volksfest; tausende von Personen aus allen Ständen hatten sich im Ziegeleipark eingefunden, woselbst eine große Anzahl Glücksbuden ꝛc. aufgestellt waren, und mitten auf dem großen Platze concertirte die 61. Infanterie-Capelle unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Friedemann. Nachmittags um 2 Uhr marschirte der Festzug von der Culmer Esplanade aus unter Vorantritt der Musikcapelle nach dem Festplatz, der Rückmarsch wurde um ½10 Uhr angetreten. Das Stiftungsfest nahm von Anfang bis zum Schluß einen wohlgelungenen Verlauf.

— **Der Westpreußische Enthaltsamkeitsverein** zur Bekämpfung der Trunksucht feierte vor einigen Tagen in der festlich geschmückten Kirche zu Käsemark bei Danzig sein Jahresfest. Die Festpredigt hielt Pfarrer Kollin-Güttland und den Jahresbericht erstattete der Vorsitzende Pfarrer Dr. Rindfleisch-Trutenau. Der Verein entfaltete wiederum im verflossenen Jahre eine reiche Thätigkeit. Die Warnungstafel wider den Branntwein, welche in zehn Sätzen die Schädlichkeit und die Verderblichkeit des Branntweingenusses nach den verschiedensten Seiten klarlegen, fand die weiteste Verbreitung. Dem Herrn Regierungs-Präsidenten Holwede-Danzig wurden auf Verlangen 200 Exemplare zur Vertheilung an die unterstellten Behörden gesandt. Das Bild: „Fliehet dem Trunk“, das die Folgen des Trunkes deutlich vor die Augen führt, ist an die Herren Gemeindevorsteher versandt worden, wie auch an die Schulvorstände nebst den Warnungstafeln zur Aushängung in den Klassenzimmern. Der Verein hat im vorigen Jahre 28 neue Mitglieder gewonnen. Das Capital ist auf 12 300 Mark gewachsen. Der Verein hofft in Kürze ein Grundstück zur Gründung einer Trinkerheilanstalt anzukaufen.

— **Der Mangel an Vakanzen** in den Unterbeamtenstellen für Militäranwärter, welcher bereits seit längerer Zeit besteht, hat höheren Orts Veranlassung gegeben, darauf Bedacht zu nehmen, daß die seit mehreren Jahren durch nicht versorgungsberechtigte junge Leute, die zum großen Theil garnicht beim Militär gedient haben, besetzten Briefträgerstellen nur civilversorgungsberechtigten Militäranwärtern, und nur ausnahmsweise solchen Personen verliehen werden sollen, die zwar nicht versorgungsberechtigt sind, aber doch Soldat waren.

— **Quittungskarten.** Es wird darauf hingewiesen, daß Dienstboten vielfach die Quittungskarten der Invaliditätsversicherung den Dienstherrschaften gegenüber an Stelle des Gesindebuches benutzen, namentlich wenn sie den vorigen Dienst widerrechtlich verlassen haben. Die Arbeitgeber, welche Gesinde in Dienst nehmen, das sich nicht im Besitze eines ordnungsmäßigen Dienstbuches befindet, verfallen, woran hier erinnert sein mag, in eine Geldstrafe bis zu 30 Mark.

— **Die Einführung eines Eisenbahnpacketverkehrs** auf den preußischen Staatseisenbahnen ist vor Jahresfrist von der Handelskammer zu Wiesbaden bei dem Minister der öffentlichen Arbeiten durch eine Eingabe angeregt worden. In dem neuesten Jahresbericht der Wiesbadener Kammer findet sich keine Mittheilung über die Eingabe und ihre Aufnahme; aus dem Jahresbericht der Handelskammer zu Bielefeld dagegen verlautet einiges darüber. Schon seit längerer Zeit haben die hessische Ludwigsbahn, die Main-Neckarbahn und andere süddeutsche Bahnen einen Packet- oder Expreßgutverkehr eingerichtet. Auf der hessischen Ludwigsbahn wird der Packetverkehr nach folgendem Tarife durchgeführt. Es werden berechnet für Packete von ½—7 Kilogramm bei Entfernungen bis 100 Kilometer 20 Pf., von 100 bis 150 Kilometer 40 Pf., von 7 bis 17 Kilogramm 40 Pf. und 80 Pf., von 17 bis 30 Kilogramm 80 Pf. und 160 Pf. Die Handelskammer zu Bielefeld schreibt: „Es besteht auch heute schon auf den preußischen Bahnen eine Art Expreßgutverkehr, indem man Waaren sowohl mit Schnellzügen als auch mit Personenzügen als Passagiergepäck versenden kann, ohne daß es der Lösung eines Billets bedarf. Jedoch sind die Frachtsätze für diesen Verkehr — Minimalsatz 1 Mark bei Schnellzügen und 50 Pf. bei Personenzügen — viel zu hoch, als daß die Einrichtung in wesentlichem Maße den Interessen des Verkehrs dienlich werden könnte.“ Da sie der Ansicht war, daß die Einrichtung eines Verkehrs nach dem Muster der obengenannten süddeutschen Bahnen auf den preußischen Staatsbahnen eine sehr wünschenswerthe Neuerung sei, hat sich die Handelskammer zu Bielefeld der Eingabe der Handelskammer zu Wiesbaden angeschlossen.

— **Ueber den Ersatz des Roggenbrodes** wird von fachmännischer Seite aus Berlin geschrieben: Da wir allem Anscheine nach einer Zeit entgegengehen, in welcher dem Weizenbrod ein größerer Antheil als bisher an der Ernährung unseres Volkes zufallen soll, so ist die Frage wohl angezeigt: Welche Art Weizenbrod ist die nahrhafteste und gesündeste, aber auch am meisten sättigende? Sollte der an Roggenbrod gewöhnte Mensch mit dem üblichen Weizenbrod seinen Hunger stillen, so wäre diese Ernährung höchst kostspielig, selbst wenn der Preis bedeutend niedriger wäre als jetzt. Dasjenige Brod, welches die genannten drei Erfordernisse unstreitig in sich aufnimmt, ist das Weizenschrotbrod, zu dessen allgemeiner Einführung man unter den jetzigen Umständen dem Volke nur Glück wünschen könnte. Es ist gesünder und leichter verdaulich, was von den meisten Aerzten bestätigt werden kann. Wegen seines Reichthums an knochenbildenden Bestandtheilen eignet es sich vorzüglich zur Ernährung der im Wachsthum befindlichen Jugend.

— **Die Waisenräthe** sind angewiesen worden, in denjenigen Fällen, wo Mündelvermögen zu verwalten ist, bei der Auswahl von Vormündern und Pflegern mit besonderer Sorgfalt zu verfahren. Es ist dabei ferner empfohlen, daß in denjenigen Ortschaften, in denen sich mehrere Waisenräthe befinden, diese untereinander in einen regen Austausch der in ihrem Amte gemachten Erfahrungen treten.

— **Hunderttausend Reichsrentner.** Während nach dem Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetze der Zeitpunkt des Beginnes für den Bezug der Altersrente mit demjenigen des Inkrafttretens des Gesetzes zusammenfiel und die Zahl der Altersrentner sich bereits auf mehr als 100 000 beläuft, ist der Bezug von Invalidenrente auch nach den Uebergangsbestimmungen im ersten Beitragsjahre ausgeschlossen. Das Beitragsjahr umfaßt 47 Beitragswochen, und da die drei ersten Tage des laufenden Jahres als Wochentage für eine volle Beitragswoche angesehen wurden, so wird der 22. November d. J. der Tag sein, von welchem an Invalidenrentenansprüche geltend gemacht werden können.

— **Für das reisende Publikum.** Folgende Bekanntmachung ist von verschiedenen preußischen Eisenbahndirectionen erlassen worden: „Das reisende Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß fortan bei allen denjenigen fahrplanmäßigen Zügen, welche die vierte Wagenklasse führen, nur so viele Fahrkarten der vierten Wagenklasse verausgabt werden, wie Plätze dieser Wagenklasse vorhanden sind. Das bisher übliche Verfahren, Inhaber von Fahrkarten der vierten Wagenklasse in einer höheren Wagenklasse zeitweilig Platz nehmen zu lassen, wird in Folge der hieraus entstehenden großen Unzuträglichkeiten und weil die Plätze dieser höheren Wagenklasse für Reisende dritter Klasse offen gehalten werden müssen, hiermit bis auf Weiteres aufgehoben. Die Einstellung des Verkaufes von Fahrkarten für die vierte Wagenklasse wird bei jedem Zuge durch die Portiers bekannt gegeben werden.“

— **Unfälle.** Der Pferdeknecht Ignatz Dranczeck aus Nawra und der Arbeiter Swibodczynski aus Boguslawken erlitten in letzter Woche im landwirthschaftlichen Betriebe des Rittergutsbesitzers von Sczaniecki in Nawra Rippenbrüche, ersterer durch Herunterfallen von einem Erntewagen, letzterer dadurch, daß er von einer störrischen Kuh einen harten Schlag erhielt.

— **Aufgegriffen:** Ein kleiner brauner Hund in der Coppernikusstraße.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern und vorgestern insgesammt 13 Personen.

Vermischtes

(Zum Fall Wetzel.) Unsere neuliche telegraphische Meldung aus Landsberg über die Verhaftung des Raubmörders Wetzel ist irrig. Es lief in Landsberg an die dortige Polizeiverwaltung die Meldung ein, daß ein Mann, auf den das Signalement des Wetzel paßte, sich in dem qu. Eisenbahnzuge befinde und zu verhaften sei. Der Mann wurde verhaftet und konnte er erst nach mehreren Stunden seine Unschuld nachweisen.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:		
Thorn, den 7. September	0,80	über Null.
Warschau, den 2. September. . . .	0,96	„ „
Culm, den 5. September	0,75	„ „
Brahemünde, den 5. September . . .	3,04	„ „
Brahe:		
Bromberg, den 5. September	5,40	„ „

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Thorn, 5. September.

Wetter: trübe.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen bei größerem Angebot, sehr flau, klammer unverkäuflich. 118/20 pfd. hell 208/10 Mk. 125/6 pfd hell 220/3 Mk. 128/9 pfd. 225/9 Mk.

Roggen, sehr matt. 110 pfd. 210/211 Mk. 113/4 pfd 213/215 Mk. 116/118 pfd. 218/220 M.

Gerste Futterw. 140/145 M.

Erbsen ohne Handel.

Hafer unverändert 154 160 Mk.

Danzig, den 5. September.

Weizen, loco niedriger, per Tonne von 1000 Kilogramm 153—220 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 Pfd. 179 M., zum freien Verkehr 128 Pfd. 213 M.

Roggen, loco fest, per Tonne von 1000 Kilogramm, grobkörnig per 120 Pfd inländ. 218—221 Mk., transit 177 Mk. Regulirungspreis 120 Pfd. lieferbar inländisch 231 M., unterpoln. 186 M. transit 185 M.

Spiritus per 1000% Liter contingentirt loco 71½ M. nom. per Sept.-Oktbr. 63½ M. Gd., per Novbr.-Mai 64½ M. Gd., nicht contingentirt 52 M. nom. per Septbr.-Okt. 44 M. Gd. per Novbr.-Mai 45 M. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 7. September.

Tendenz der Fondsbörse: befestigt.		7. 9. 91.	5. 9. 91.
Russische Banknoten p. Cassa		212,50	214,50
Wechsel auf Warschau kurz		211,95	213,50
Deutsche 3½ proc Reichsanleihe		98,	98,—
Preußische 4 proc Consols		105,20	105,20
Polnische Pfandbriefe 5 proc		66,60	67,—
Polnische Liquidationspfandbriefe		63,60	64,10
Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe		94,80	94,40
Disconto Commandit Antheile		172,70	172,20
Oesterr. Creditactien		150,40	150,10
Oesterreichische Banknoten		173,55	172,60
Weizen:	September-October	232,—	234,—
	October-November	228,50	229,—
	loco in New-York	106,25	106,60
Roggen:	loco	237,—	239,—
	September-October	238,25	240,50
	October-November	235,—	237,—
	November-December	232,—	234,50
Rüböl:	September-October	61,70	62,20
	April-Mai	62,40	62,80
Spiritus:	50er loco	—	—
	70er loco	55,20	55,20
	70er September	55,90	55,70
	70er Sept.-Oct.	49,80	50,30

Reichsbank-Discont 4 pCt — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Freitag Abend 7 Uhr entschlief sanft nach langem schwerem Leiden mein geliebter Gatte, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Onkel und Schwager, der Rentier

Peter Windmüller

im fast vollendeten 71. Lebensjahre, was tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, anzeigen.

Bromberg, 5. September 1891

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Leichenfeier findet in Thorn auf dem St. Georgenkirchhof, Mittwoch, 9. September, Nachm. 4 Uhr statt.

Steckbrief.

Gegen I den Rechtsanwalt **Peter Radtke** aus Marienwerder Westpr., II. dessen Ehefrau **Sophie** geb. **Kaulitz**, verw. **Duwald** von daselbst, welche flüchtig sind, ist die Untersuchungshaft wegen betrügerischen Bankerutts verhängt.

Es wird ersucht, dieselben zu verhaften und in das Justiz-Gefängniß zu Graudenz abzuliefern.

Zugleich wird gebeten, etwaige Nachrichten über den Verbleib u. Aufenthalt der **Radtke**schen Eheleute zu den Acten III J 64. 3/91 gelangen zu lassen.

Graudenz, den 5. September 1891.

Der Untersuchungsrichter bei dem Königl. Landgerichte.

gez. **Opitz.**

Beschreibung des Rechtsanwalts **Radtke:** Alter: 45 Jahre, geb. den 21. 2. 1846 zu Peterswalde. Größe: 1,70 m. Statur: kräftig. Haare: blond. Bart: blonder Schnurrbart. Gesichtsfarbe: gesund. Sprache: deutsch und polnisch.

Beschreibung der Frau **Sophie Radtke:**

Alter: 44 Jahre, geb. den 21. März 1847 in Lüneburg. Größe: 1,78 m. Statur: kräftig. Haare: blond. Sprache: deutsch.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 9. September 1891

Nachmittags 3 Uhr

Tagesordnung:

Nr. 1. Betr. die Wahl des Stadt-Kämmerers (besoldeten Stadtraths.)

Nr. 2 Betr. die Superrevision der Rechnung über den Bau der Uferbahn.

Nr. 3. Betr. ein Gesuch um Freischule für eine das Lehrerinnen-Seminar besuchende Lehrer-Tochter.

Nr. 4. Betr. anderweite Festsetzung der Entschädigung a. d. Schuldiener Dost für Uebernahme der bisher von einem besonderen Hilfsschuldiener versehenen Geschäfte.

Nr. 5. Betr. die Beleihung des Grundstücks Bromberger-Vorstadt Nr. 71 mit 26,000 Mark.

Nr. 6. Betr. desgl. des Grundstücks Strobandstraße Nr. 21 mit vorläufig 10,000 Mark.

Nr. 7. Betr. die Ausübung der städtischen Jagd durch Herrn Oberförster Bähr.

Nr. 8. Betr. den Etat der Forstverwaltung pro 1. October 1891/92.

Nr. 9. Betr. Vermiethung des zweiten (östlichen) Ladens im Artushofe.

Nr. 10. Betr. Wahl der Voreinschätzungscommission für die Veranlagung der Einkommensteuer pro 1892/93 nach dem Gesetz vom 24. Juni 1891.

Thorn, den 5. September 1891.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.

gez. **Boethke.**

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 8 d. Mts. wird ein **Sonderzug** von Thorn Stadt nach dem Lissomitzer Paradefelde abgelassen. Zu denselben werden zur Hinfahrt einfache Fahrtkarten II. und III. Klasse zum Preise **von** 0,70 **bezw.** 0,50 Mark verausgabt. Abfahrt von Thorn Stadt 7 Uhr 5 Min. Vormittags. Rückfahrt findet nicht statt.

Thorn, den 6. September 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Eine Schlosserwerkstatt, die 26 Jahre mit Erfolg betrieben, ein **groß. Lagerplatz,** auch **Wohnung,** ist zu vermiethen. **Sieg, Bromberg,** Bahnhofstr. 3.

Anläßlich des Besuches

Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preussen.

Prinzregent von Braunschweig

findet am **Dienstag, den 8. September auf dem Lissomitzer Felde** eine

große Parade u. Manöver

der Truppen statt.

Von Seiten der Königl. Commandantur ist der Platz für das **Publikum, Fuhrwerke und Reiter** vollständig abgesperrt, wohl aber der Bau einer **großen**

Tribüne

gestattet. Sämmtliche Plätze auf dieser Tribüne bieten

einen freien Ueberblick über das ganze Paradefeld.

Das Königl. Eisenbahnbetriebsamt hat für

Dienstag, 8. September, früh 7 Uhr

vom **Stadtbahnhof** aus einen

Extrazug

(Fahrpreis 50 Pf.) nach dem **Paradefelde** zur Verfügung gestellt, um eine allgemeinere Betheiligung zu ermöglichen.

Die Preise der Plätze auf der Tribüne sind in Folge dessen **ermäßigt** und kostet der

Nummerirte Platz . . . 2 **Mk.**
Stehplatz . . . . 1 „

Walter Lambeck.

Zur gefälligen Beachtung!

Veranlaßt durch häufige Nachfrage, habe ich hier am Platze

Kellereien f. Französische, Rhein- u. Ungar-Weine,

sowie für sämmtliche in und ausländische

Liqueure, Rum, Cognac und Arrac

eingerichtet. Vorzügliche Verbindungen setzen mich in den Stand, allen Ansprüchen zu genügen.

Der Einzel-Verkauf in Flaschen erfolgt in meinem Cigarren-Geschäft, **Altstädt. Markt 162.**

Oskar Drawert.

Tuch- und Buxkin-Rester von 1 bis $3^1/_2$ Meter verkauft **billig** aus.

Carl Mallon, Altstädtischer Markt 302.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am 9. September 1891, von Vormittags 10 Uhr ab sollen in **Ferrari's** Gasthaus zu **Podgorz** aus dem Schlage im Jagen 200, Schutzbezirk **Lugau**

1431 Rm. Kiefern-Kloben,
168 „ „ Spaltknüppel I. Cl,
31 „ „ Rundknüppel,
183 „ „ Reiser I. Cl.,

außerdem diverse Derb- u Reiserholzstangen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Vorstehendes Material ist **der Restbestand des diesjährigen Einschlages** und lagert nahe der Chaussee.

Der Förster **Wiesner-Lugau** u Forstaufseher **Schooff-Podgorz** ertheilen über das zum Verkauf kommande Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Schirpitz, den 30. August 1891.

Der Oberförster.

Gensert.

In bekannter guter Ausführung u. vorzüglichsten Qualitäten versendet **das erste u. größte**

Bettfedern-Lager

von

C. F. Kehnroth, Hamburg

zollfrei gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.

neue Bettfedern f. 60 Pf. d. Pfd.
sehr gute Sorte „ 1,25 Mk. „
pr. Halbdaunen 1.60 u 2 Mk.
pr. Halbdaunen hochfein 2,35 Mk.
pr. Ganzdaun. (Flaum) 2,50, 3 Mk.
Bei Abnahme v 50 Pfd. 5% Rab.
Umtausch gestattet.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **Geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. mit 27 Abbild. Preis. 3 M. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sicheren Tode.** zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Preiscourant gratis. Badestühle etc.

Diese Badewanne 150 ctm. lg. mit Heizvorrichtung kostet Mark 55 incl. Francozusendung. L. Weyl, Berlin W. Mauerstr. 11.

Ein Grundstück,

zum Bau eines größeren Wohnhauses geeignet, innerhalb der Stadt gelegen, 375 □-Meter Flächenraum, 15 Meter Frontbreite, 25 Meter Tiefe ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Zeitung sub **375 L. S.**

Eine kleine Wohnung für 42 Thlr. ist zu verm. **Schuhmacherstr. 13**

Zur ersten Stelle werden auf ein ländliches Grundstück

2400 Mark

gesucht.

E. Szyminski.

Bequemste Lage. Nahe den Linden. Billige Preise.

Plenz Hôtel garni

Berlin NW., Neue Wilhelmstr. 1a. Nahe dem Bahnhof Friedrichstrasse.

Zum Einmachen von Früchten offerire

echten Weinessig,

sowie **mit Zucker eingekochte**

Preißelbeeren

billigst

M. H. Olszewski.

Weiße

Kachelofen

à **60** Mark empfehlen

Fielitz & Meckel

in **Bromberg.**

Besen u. Bürsten,

Roßhaar-, Borsten-, und Piassavabesen,

Handeger, Schrobber, Scheuerbürsten, Bohnerbürsten, Teppichbesen, Teppichbandfeg., Kartätschen, Wichsbürsten, Kleiderbürsten, Möbelbürsten, Möbelklopfer, Kopf-, Haar- und Zahnbürsten, Nagelbürsten, Nagelfeilen, Kämme in Büffelhorn, Elfenbein Schildpatt und Horn 2c.

empfiehlt in größter Auswahl zu soliden, billigen Preisen und werden Bestellungen aufs Reellste ausgeführt.

P. Blasejewski,

Bürstenfabrikant, Elisabethstr. 8.

3000 Mark

werden auf ein ländliches Grundstück zur ersten sicheren Stelle zum 1. October cr. zu cediren gesucht. Gefl Offert an die Expedition d. Zeitung erbeten

---

Arbeiter

zur Kartoffelernte,

Männer, Frauen, erhalten gegen **hohes Lohn sofort Arbeit** durch

J. Makowski,

Tuchmacherstr. 154.

Maurer

und

Arbeiter

erhalten bei **hohem Accordlohn dauernde Beschäftigung** bei den Casernenbauten in **Gnesen.**

G. Plehwe,

Maurermeister.

Ein anständiges

Mädchen,

das im Nähen geübt ist und Stubenarbeit versteht, sucht zum October bei gutem Lohn.

S. Rawitzki,

Brückenstraße **8** (neue Nummer.)

Ein Repositorium und Tombank,

Bettstell, Tische, Stühle und Küchengeschirr sind **billig** zu verk. **Kl. Mocker,** Bismarckstr. 405.

Gute, auf Sand gewachsene, weiße

Eßkartoffeln

liefert für **3** Mk. p. 100 Pfd. frei ins Haus das **Dom. Groß Opok** bei **Neugrabia,** wohin Bestellungen zu richten sind.

Ctl. m. Z. a. o. Pens. b. z. v. Gerstenstr. 134.

Schützen-Garten.

Dienstag, 8. September cr.

Großes

Militär-Concert

von der Capelle des Inft.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr 21.

Anfang 8 Uhr. — Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab 10 Pfg.

Müller,

Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Schützen-Garten.

Dienstag, den 8. September cr.

Großes

Streich-Concert

von der Capelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11.

Gewähltes Programm.

U. A.: Die Polonaise von Vieuxtemps für Violine.

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab 10 Pf.

E. Schallinatus.

Volksspiele

werden veranstaltet werden

Mittwoch, den 9 d Mts und **Sonnabend, 12. d. Mts,**

Nachmittags 5 Uhr

im Wäldchen an der Bromb.-Vorstadt,

Sonntag, den 13. d. Mts.,

Nachmittags 4 Uhr

im Walde hinter der Ziegelei.

Ein deutscher Hühnerhund, braun, im I. Felde, apportirt zu Wasser und zu Lande, bringt verloren, ist preiswerth zu verkaufen. Näheres in **Putschbach's Restaurant, Culmer-Vorstadt.**

Herrsch. Wohnungen

(eventl. mit Pferdestall), Zubehör und Wasserleitung zu vermiethen durch

Chr. Sand,

Bromberger-Vorstadt, Schulstr 138.

---

2 herrschaftl. Wohn., Balkon, Aussicht Weichsel, zu verm. **Bankstr. 469.**

Eine Wohnung,

Parterre, 4 Zimmer nebst Zubehör billig zu vermiethen. **Gerechtestraße 119,**

G. Edel.

Eine Parterre-Wohnung.

(6 Zimmer u. Zubehör) nebst Hofraum und Stallungen ist vom 1. October ab zu vermiethen. **Baderstraße 68.**

Louis Lewin.

---

2 Wohnungen

zu 85 und 90 Thaler zum 1. October zu vermiethen. **Winklers Hotel.**

---

2 Familienwohnungen

sind vom 1. April ab **zu vermiethen.**

A. Borchardt, Schillerstraße.

Eine herrschaftl. Wohnung

ist in meinem Hause, Bromberg.-Vorst., Schulstr. 114, sofort od. z. 1. Oct. cr. zu vermieth. Maurermeister **Soppart.**

Wohnung zu verm. Bäckerstr. 227 bei **D. Körner.**

Wohnung von 3 Zimmer, Küche, Bodenkammer, Waschküche verm. von sofort **S. Czechak,** Culmerstr. 342.

Bromberg.-Vorst., Parkstr. 4 ist noch eine kleine Familienwohnung an ruhige Miether abzugeben. Näheres daselbst 1 Treppe.

---

2 unmöbl. Zimmer neu renovirt, schönste Aussicht, **Altst. Markt 304** sind pr. sofort zu verm.

Ein gut möbl Zimmer billig zu vermiethen. **Culmerstraße 24.**

Eine herrschaftliche Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern, Küche u. Zubeh., Pferdestall für 3 Pferde, Wagenremise, Wasserleitung. Preis 1050 Mark.

J. Hass,

Bromberger-Vorstadt, I. Linie.

Die Wohnungen im neu ausgebauten Hause der **Sponnagel'schen** Brauerei, **Markt 235,** sind zu verm. Nähere Auskunft ertheilt

M. Berlowitz. Seglerstr.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zim., Küche und Zubeh. Neust. Markt Nr. 257 u. eine kleine Wohnung Heil. Geiststraße 200 von **sofort** zu vermieth. Näheres bei Herrn **Rose,** Heiligegeiststraße Nr. 200.

Die Nummer **57** der „Thorner Zeitung" wird zurückgekauft.

Die Expedition.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.